

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsdiat, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herantreiber,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 4.

Mittwoch den 6. Januar.

1904.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 120 Pf. von
allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der
Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Krisis in Ostasien.

Seit Sonntag sind die amtlich inspirierten Mel-
dungen wieder auf einen besonders friedlichen Ton
gestimmt. So wird der „Kön. Ztg.“ aus Peters-
burg vom Sonntag gemeldet: Neuerlich hat die
Spannung zwischen Rußland und Japan wie
wehlunderriede russische Kreise versichern, merkbar
nachgelassen. Maßgebenden Orts wird
die Lage als durchaus beruhigend ange-
sehen. Wenn auch beiderseits Vorbereitungen für
den höher als möglich vorgeesehenen Fall des Aus-
bruchs des Krieges fortgesetzt werden und der strate-
gische Aufmarsch beider Armeen zunächst
noch nicht unterbrochen werden wird, so
haben in den allerletzten Tagen die schwebenden Ver-
handlungen eine Wendung genommen, die die
besten Aussichten auf eine völlige Ver-
ständigung Rußlands mit Japan bietet.
Die russische Antwort auf die japanischen Gegenvor-
schläge dürfte binnen kurzem zu erwarten sein. Nach
wie vor wird hier daran festgehalten, daß die aus
englischer Quelle stammende Nachricht, nach der
Rußland von Japan für die Verantwortung der letzten
japanischen Note keine bestimmte Frist gestellt worden
sei, den Tatsachen nicht entspreche. Allen an-
derweitigen Gerüchten zuwider, wonach die Reise des
Staatshalters Alexej nach Petersburg auf un-
bestimmte Zeit verschoben sei, verlautet in ministeriellen
Kreisen, Alexej werde im Februar nach hier kommen.

Auch aus den Vereinigten Staaten werden
Melungen verbreitet, die eine friedliche Beilegung des
Konflikts in Aussicht stellen. Wie die New-Yorker
Sonntagsblätter melden, gibt das Staatsdepartement
bekannt, daß es von neun Mächten, unter denen sich
auch Japan befindet, Antworten erhalten habe, welche
die Ansicht ausprechen, daß die Frage im äußersten
Osten zwischen Rußland und Japan auf freundschaft-
lichem Wege geregelt werden würde. In demselben
Sinne meldet das „Reuter'sche Bureau“ aus Washin-
gton, der stellvertretende Sekretär des Staatsdepartements
solle von den Vertretern der Vereinigten Staaten im
Auslande Nachrichten nicht amtlichen Charakters er-
halten haben, wonach man in amtlichen Kreisen der
europäischen Hauptstädte der Ansicht sei, daß der
Krieg zwischen Rußland und Japan vermieden werden
könne. Ferner soll nach demselben Bureau in
Washington von autoritativer Stelle berichtet worden
sein, Rußland habe die Hoffnung auf eine diplomatische
Regelung der Frage nicht aufgegeben, angesichts
der Bemühungen Englands und Frankreichs, Japan
zur Fortsetzung der Verhandlungen zu bewegen.

Die Auffassung der deutschen Regierung
scheint in Ausführungen der „Nordb. Allg. Ztg.“
zum Ausdruck zu kommen, denen wir in der Sonn-
tagnummer des Blattes an der Spitze der Wochen-
übersicht über das Ausland begegnen. Es wird
darin betont, daß die Mobilisierungsmaßnahmen
Rußlands und Japans immer noch diplomatische
Mittel wären, die dem Zweck dienen sollten, den
Unterhandlungen mehr Nachdruck zu verleihen.

Die Forderungen Japans sollen nach einer
an die „Pol. Kor.“ aus Yokohama gelangten Mit-
teilung in den wichtigsten Punkten wie folgt lauten:
1) Gegenseitige Verpflichtung Japans und Rußlands
zur Wespertierung der Unabhängigkeit und territorialen
Integrität Chinas und Koreas; 2) gegenseitige An-
erkennung spezieller Interessen Japans in Korea und
Rußlands in der Mandchurei, sowie gegenseitige

Verpflichtung, daß in Gemäßheit des Grundgesetzes
gleicher Bedingungen für den Handel aller Nationen
keine der beiden kontrahierenden Parteien die kommer-
ziellen Rechte, die sie in China und Korea auf Grund
ihrer Verträge mit dem betreffenden Lande erworben
haben, behindern werde.

Die Rüstungen werden auf beiden Seiten fort-
gesetzt. Nach einer Meldung der „Post“ haben die
zum Militärinstitut in Hannover komman-
dierten japanischen Offiziere den Befehl er-
halten, sofort nach Japan zurückzukehren und sich zur
Verfügung des Kriegsministeriums zu stellen. Auch die
übrigen japanischen Offiziere, die sich in Deutschland
auf Kommandostellen befinden, wurden eiligst zurück-
beordert.

Die von Japan angekauften, ursprünglich
für die argentinische Republik auf der Westküste
in Genua erbauten beiden Panzerkreuzer sind nach
der „Weserztg.“ Schiffe von 7700 Tonnen, die man
ebenso gut als kleine Linienfahrer bezeichnen könnte.
Sie haben dieselben Größenmaße. Beide werden durch
einen Panzergürtel von 6 Zoll Dicke auf mehr als
zwei Drittel ihrer Länge geschützt. An den Enden
beträgt die Dicke des Panzers 4,5 Zoll. Das Deck
besteht aus 1 1/2 zölligem Stahl. Auf dem Deck
erhebt sich eine Batterie, die an den Seiten durch
6 zölligen Panzer und an den Enden durch 4,7 zölligen
Panzer geschützt ist. Der Beobachtungsturm vor dem
vorderen Schornstein ist ebenfalls durch 4,7 zöllige
Platten gedeckt. In dem hinteren Turm befinden
sich je ein Panzerium von 5,5 Zoll Wandstärke und
in diesen Türmen sind die Hauptgeschütze untergebracht.
Die „Kiwadavia“ trägt in dem vorderen Turm ein
einzelnes 10 zölliges Geschütz und in dem hinteren
Turm zwei 8 zöllige, während die „Moreno“ in beiden
Türmen mit je zwei 8 zölligen Geschützen armiert ist.
Die Batterie besteht aus vierzehn 6 zölligen Geschützen.
Außerdem haben die Kreuzer je zehn Zwölfpfünder,
zwei Maxims, zwei Feldgeschütze und vier Torpedo-
lanzetrohre. Die Geschütze sind Elswick-Fabrikate.
Die Granate des 10 zölligen Geschützes wiegt 500,
die des 8 zölligen 250, und die des 6 zölligen 100
Pfund. Die Geschwindigkeit der Schiffe beträgt
20 Knoten. Beide Schiffe können 1100 Tonnen
Kohlen aufnehmen.

Die chinesische Regierung soll nach einer
„Reuter“-Meldung aus Peking vom Sonntag an-
sichtlich entschlossen sein, neutral zu bleiben; sie erkennt
aber die Möglichkeit an, in einen Krieg verwickelt zu
werden. Quanschnai hat gebeten, ihn von allen
Unternehmern zu entbinden, um in der Lage zu sein,
seine ganze Aufmerksamkeit der Reorganisation des Heeres
widmen zu können. Dagegen wird dem „Standard“
aus Tientsin gemeldet, es verlautet, daß aus den von
Japan über die Absichten Chinas im Falle eines
Krieges eingezogenen Erkundigungen hervorgehe, daß
die Regierung geheime Befehle habe ergehen lassen,
wonach die chinesischen Truppen den japanischen gegen
die russischen Truppen beistehen sollten. Man nimmt
an, daß im Kriegsfalle eine Streitmacht von 40 000
chinesischen Truppen unter der Führung japanischer
Offiziere sich nach der Halbinsel Liau-Tong be-
geben werde.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Soldatenumruhen
sind anlässlich der Zurückbehaltung der „Dreißjährigen“
bei den in Bosnien garnisonierenden ungarischen
Regimentern vorgekommen. Dieser Tage ereignete
es sich, so meldet man der „Post-Ztg.“, daß bei
einer Befehlsausgabe die gesamte Mannschaft des
dritten Jahrganges des Infanterie-Regiments Nr. 69
in Bielef trotz des Kommandos des Unteroffiziers dem
diensttuenden Offizier die Ehrenbezeugung nicht leistete,
sondern statt rechts nach links schaute. Der Offizier
gab selbst den Befehl zur Leistung der Ehrenbezeugung,
die Soldaten warfen aber Waffen und Rüstung ab,
verließen das Bielef Fort und begaben sich in die
Stadt. Dort schlugen die Soldaten in den Straßen

fürchterlichen Lärm, fangen das Koffuth-Vieb und
zertrümmerten die Einrichtungsgegenstände mehrerer
Schänken. Es wurden sofort Patrouillen entsendet,
doch richteten sie nichts aus, ja die gleichfalls aus
Soldaten des dritten Jahrganges bestehenden Wachen
machten mit den Randalisierenden gemeinsame Sache.
Die Soldaten drangen in die Katernen der Stadt
ein und forderten ihre Kameraden auf, mitzubringen,
so daß die Schar der Verrückten fortwährend anwuchs.
Die Soldaten erklärten laut, nicht weiter dienen zu
wollen. In einem Wirtshaus soll sich der unerhörte
Vorfall ereignet haben, daß aktive Soldaten die Bilder
des Kaisers, des Erbprinzen Franz Ferdinand und
des Korpskommandanten Grafen Appell beschädigten,
zerrißen und in den Kot zerrien. Die Augen der
Porträts wurden ausgestochen. Am Silvesterabend
gab es noch eine andere Kundgebung. Ein ganze Kom-
pagnie alter Mannschaft aus dem Trebinjer Lager
machte sich am 31. Dezember auf den Weg und ging
zur Eisenbahnstation, um die Heimfahrt anzutreten.
Da nachmittags kein Zug geht, konnte dieses Vor-
haben nicht ausgeführt werden. Die Offiziere wurden
befragt und 14 Soldaten ins Gefängnis gefügt. —
Im ungarischen Abgeordnetenhaus legte am
Montag Handelsminister Hieronymi den Gesetzentwurf
vor, betreffend die Verlängerung des Handelsvertrages
mit Italien mit Ausnahme der Weinzollausfuhr. Die
Verlängerung endet am 30. September 1904.

Italien. Der italienische Minister hat
Sonntagabend auf das Ansuchen der Forze
um Ernennung eines italienischen Generals
zum Kommandanten der mazedonischen Gendarmerie
beschlossen, dem Kommandanten der Division von
Cagliari Generalleutnant De Giorgis den Posten
zu übertragen. Derselbe wird in etwa vierzehn Tagen
in Konstantinopel eintreffen. Der zum Chef der mae-
donischen Gendarmerie ernannte General De Giorgis
ist nach einer Depesche des „V. T.“ aus Rom einer
der gebildetsten und energischsten Offiziere des italie-
nischen Heeres. Er nahm am Kriege von 1866 teil,
war Lehrer des Festungsbaus und der Militärakademie
und seit 1903 Kommandant der Division in Cagliari.

Rußland. Die planmäßige Organisation
der Rischnener Erzeffe geht abermals mit
voller Deutlichkeit hervor aus dem Wortlaut der Be-
gründung, die vom Verteidiger Reichsanwalt Schamanin
dem Gericht vorgelesen wurde hinsichtlich des An-
trages auf Ergänzung der Unterfuchung. Aus dem
in der „Post-Ztg.“ veröffentlichten Wortlaut dieser
Begründung ergibt sich, daß zu gunsten der Aus-
schreitungen eine energische Agitation betrieben worden
war mittels Proklamationen, die den Teekäusern zuge-
schickt und dort von der ungebildeten Menge gelesen
wurden. Diese Proklamationen predigten die Ver-
anftaltung von Kravallen, versprachen Straflosigkeit
hierfür und forderten unter Drohungen zur Verbreitung
der Aufruhr auf. Es hat sich ferner herausgestellt,
daß vor den Kravallen unbefannte Leute in der Stadt
umhergingen und die jüdischen Häuser aufschrieben.
Die Exzedenten führten Notizbücher bei sich, in denen
die jüdischen Häuser und jüdischen Wohnungen
notiert waren; die Namen der Exzedenten waren
nummeriert, sie wurden nach Ausfagen von Zeugen
als „Sichente“, „Reunte“ u. a. m. bezeichnet; 120
Männer wurden, nach der Aussage des Zeugen
Freigin, speziell der Erzeffe wegen hergebracht; alle
Exzedenten waren gleichartig beauftragt mit gleichen
Knäpplern und gleichen Abschnitten von Wasserleitungs-
röhren. Die Verhandlungen haben auch neue früher
unbekannte Hinweise ergeben, von denen die Erzeffe
vorbereitet worden sind. Es hat sich ergeben: daß
mit den Exzedenten zusammen sich überall Agenten
des Obersten der Gendarmerie Schutzabteilung Leven-
dahl befanden, die zum Vorgehen gegen die Juden
aufforderten; daß das Militär von Rischnen zur
Unterdrückung der Kravalle nicht verwendet wurde,
weil Herr v. Lewendahl es für unbefehligte Zwecke
reserviert hatte; daß Herr v. Lewendahl den Gouver-
neur eingeschädigt hat, der nur nach seinen (Lewen-
dahl) Anweisungen handelte und ihm in allem ge-

hörte. Auf Grund aller dieser Tatsachen, zu denen noch die Aussage des Hauptzeugen Herrn Bronin (eines Antisemitenträgers) hinzukommt, der befandet hat, daß man die ganze Wahrheit über die Ereignisse nur bei Herrn Lewendahl erfahren kann, behauptet die Vereidigung, daß die Erweise von Herrn Lewendahl organisiert worden sind, aber nicht als Privatperson, sondern als Vertreter der Dreizehner, als Träger ihrer Wünsche, als ein Mann, der mit dem Segen der höchsten Behörden versehen war. Daß die Kriminalen von der Gesamtheit der administrativen Behörden gutgeheißen worden sind, behauptet auch das Verhalten der Kischinemer Polizei bei der Niedermegung der Juden. Am 7. April hat die Polizei am frühen Morgen alle Juden entwaffnet, ihnen die Knüppel abgenommen, die sie zur Selbstwehr bereit hielten, sie auseinandergetrieben und sich somit gegen jeden Widerstand von dieser Seite sichergestellt. Die Schutzmannschaften schritten den Banden voran, als ob sie ihre Führer wären und zeigten den Exekutiven die jüdischen Häuser. Die Revieraufseher und Pfiskanten (Polizeihauptleute) veranlaßten Ausschreitungen, indem sie dem Volke zuriefen: „Schlagt los auf die Juden, es wird euch nichts geschehen!“ Endlich hat die Polizei noch vor Dorn dem unwissenden Volke verkündet, es sei ein kaiserlicher Erlass ergangen, wonach zu Dorn drei Tage lang auf die Juden losgeschlagen werden solle. Alles das zusammen, dessen Aufdeckung vor dem Gerichte den Anwälten nach großen Anstrengungen gelungen ist, läßt keinen Zweifel darüber zu, daß die Kischinemer Exzesse von den Behörden organisiert worden sind und daß die Angeklagten nicht aus Beweggründen getrieben haben, von denen der § 269 des Strafgesetzbuches spricht. Die Angeklagten werden des Ungehorsams gegen die Dreizehner beschuldigt, während sich herausgestellt hat, daß sie in Erfüllung der obrigkeitlichen Verfügungen tätig waren.

Serbien. Bei der Spezialberatung der serbischen Pressegesellschaft hat die Skupstina am Sonnabend mit großer Mehrheit die Bestimmung angenommen, nach welcher Zeitungen wegen Beleidigung fremder Staatsoberhäupter beschlagnahmt werden können.

Nordamerika. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat im Dezember um 11 618 530 Dollars abgenommen, der Vorbestand des Schatzes beträgt 1 405 621 982 Dollars. — Den Jähmus von Panama betrachtet man in Washington schon jetzt als Eigentum der Vereinigten Staaten. Nach dem „Reuterschen Bureau“ hat die Union Maßnahmen ergriffen, um Kruppen und Vorräte von Newyork und San Francisco nach dem Jähmus von Panama zu schaffen. Man beabsichtigt, Kafereien und Magazine auf dem Gebiete von Panama anzulegen.

Deutschland.

Berlin, 5. Jan. Der Kaiser hörte am Sonntag um 6 Uhr abends in der Singakademie einen Vortrag des Professors Krause und lehrte später nach dem Neuen Palais zurück. Gestern vormittag empfing der Kaiser den Hausminister, den Finanzminister, den Generalintendanten der königlichen Schauspiele und den Polizeipräsidenten zu einem gemeinschaftlichen Vortrag über die Sicherheit der Theater. Am 11. Januar steht nach der „Schles. Zig.“ ein Besuch des Kaiserpaars in Schlesien bevor. — Der babische Finanzminister Dr. Buchenberger, welcher an Gallenstein erkrankt ist, hat sich am Sonnabend einer Operation unterzogen, welche von den Professoren Cerny und Beck ausgeführt wurde und gut verlaufen ist. Das Befinden Dr. Buchenbergers ist bisher befriedigend, wiewohl eine Lebensgefahr noch nicht ausgeschlossen erscheint.

(Parlamentarisches.) Ueber die Hilfe bei Feuergefahr und deren Regelung soll dem Landtag eine Vorlage gemacht werden. — Eine solche Vorlage, welche die ganze Organisation auch der freiwilligen Feuerwehren in das distriktionäre Gemessen der Polizeibehörden stellte, hat bereits in der vorigen Session vorgelegen.

(Ein interessanter Beleidigungsprozess.) Agrarische Blätter nehmen mit Benutzung davon Notiz, daß der konservativ-agrarische Reichstagsabgeordnete für den 1. hannoverschen Wahlkreis, Fürst zu Inn- und Knypshausen seinen sozialdemokratischen Gegenkandidaten bei der Reichstagswahl, der ihn in der Wahltagung einen „fäkalen Brotdrucker“ genannt hatte, wegen Beleidigung verklagt hat. Der „Reichsbote“ knüpft daran sogar die Hoffnung, daß „die Unsinngkeit des sozialistischen Schlagwortes einmal gerichtlich notorisch gemacht werde“. Der Prozess kann sehr interessant werden. Einmal ist die Stigmatisierung der Agitation des Bundes der Landwirte als Brotdrucker, wie doch auch der „Reichsbote“ wissen könnte, kein „sozialistisches Schlagwort“; die Aufseiner ist f. Z. von einer sehr hohen Stelle getan worden und richtete sich gegen den Antrag Kamis, der den Streikverbot in den Händen des Staates monopolisieren sollte. Nun ist der Fürst zu Inn-

und Knypshausen anerkanntermaßen ein Agrarier, der auch jetzt noch auf dem Boden dieses Antrags Kamis steht. Man darf nun in der Tat sehr gespannt sein, ob das Gericht in der oben erwähnten Charakterisierung des Fürsten eine Beleidigung erblicken wird. Die Sache gewinnt jedoch dadurch noch einen besonders pikanten Anstrich, daß der Fürst zu Inn- und Knypshausen bekanntlich persona gratissima an besagten hohen Stelle ist, die f. Z. den ominösen Ausdruck geprägt hat. Alle diese Momente werden naturgemäß in dem zu erwartenden Prozess eine nicht unwesentliche Rolle spielen und es erscheint daher schon jetzt mehr als zweifelhaft, ob das Ergebnis des Prozesses dem beleidigten Fürsten diejenige Genugtuung gewährend wird, die er bei Stellung des Straf-Antrags vielleicht erhofft hat.

(Die Agrarier) beginnen bereits ihre Bedingungen für ihre Zustimmung zum Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Rußland zu formulieren. Die ausschließliche von dem extremen Agrarierum beherrschte schlesische Landwirtschaftskammer hat, wie bereits gemeldet, an die Regierung eine Petition gerichtet, in der sie das gänzliche Verbot der Einfuhr russischer Schweine fordert. Die Landwirtschaftskammern anderer Provinzen werden wahrscheinlich demnächst mit ähnlichen Forderungen folgen, in denen das Verbot der Einfuhr russischer Gänse u. a. m. gefordert wird. Es dürfte sich empfehlen, wenn nicht nur die Handelskammern und kaufmännischen Vereine, sondern auch die politischen Organisationen der Linken auf alle diese agrarischen Aktionen ein wachsames Auge haben und sofort, wie in nachahmenswerter Weise die Magistrate in Oberhessen es getan haben, eine entsprechende Gegenaktion in's Werk setzen, damit die Reichsregierung die Zeiten in den Stand gesetzt wird, die einander entgegenstehenden Interessen sorgfältig abzuwägen und für den Abschluß von Handelsverträgen ein klares Bild der Gesamtinteressen zu gewinnen. Die Forderung der schlesischen Landwirtschaftskammer jetzt übrigens wieder einmal recht deutlich, wie sehr die Regierung ihre eigene Position schädigt, wenn sie drei agrarischen Wünschen schrittweise Konzessionen macht. Die Regierung hat die Zahl der wöchentlich aus Rußland zugelassenen Schweine in den Jahren 1896 und 1897 schon zweimal ganz erheblich reduziert; das geringe Quantum, das jetzt noch zugelassen wird, ist das Minimum, das die jährlich ganz erheblich sich vermehrende Industrieböschung beanspruchen muß. Käme es zu einer weiteren Reduktion oder gar zu einer völligen Sperre der Grenze, so würden sich hieraus für die ober-schlesische Industrieböschung die unheilvollsten Konsequenzen ergeben.

(Kolonialpost.) Der Notorschoner „Acto“ des deutschen Gouvernements von Samoa ist einer telegraphischen Meldung zufolge explodiert und gänzlich verbrannt. Menschenleben waren nicht zu beklagen, auch soll die Schuld niemand treffen. Ueber die Ursache der Explosion ist zur Zeit noch nichts bekannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Ueber eine Strafexpedition in Deutsch-Nordafrika berichtet Hauptmann von Beringe im „Kolonialbl.“. Der Bericht beginnt: Die formidablen Unbarmhelligkeiten des Mwezi Kifabo von Urundi, welche seit der Unternehmung des Bezirkschefs von Ujiji, Hauptmanns Weibe, gegen Mubefese im Jahre 1899 häufig zugekommen hatten, die mehrfachen Ueberfälle von Muzara und Bafboten auf der Straße Ulumbura-Muzara, das Bekleben des Kifabo und seiner Kreaturen, Anhänger der Europäer, insbesondere Freunde der Mission Muzara, durch Ermordung, Brandstiftung und Fortnahme ihrer Habe zu strafen, die in den Monaten Februar und März erfolgte Ermordung und Verwundung von zwei nach Ulumbura gehenden Karawanen — es wurden 37 Träger ermordet —, wie endlich die Anordnung des Kifabo, alle in Zeugnisse gesessenen Eingeborenen Urundi zu töten, weil sie zu den Europäern hielten, machten eine Strafexpedition gegen den Kifabo und seine Anhänger notwendig. Diese Unternehmung wurde umso dringender, da bereits die Missionstation Muzara einen Angriff seitens des Kifabo befürchtete und zu ihrem Schutze einen ständigen Posten erhalten mußte. Da bisher der Kifabo regelmäßig verstanden hatte, sich durch die Flucht in Sicherheit zu bringen, brachen am 30. April 4 Kolonnen gegen ihn auf. In Muzara verhielt sich die Bevölkerung ablehnend, sodas Verpflegung requiriert werden mußte. Die vor zwei Monaten gedauerten Raubtügen waren von den Eingeborenen vernichtet worden. Die ausgesandten Patrouillen wurden hier zum erstenmal von den Eingeborenen angegriffen. Unterwegs schloß ein Neffe des Mwezi Kifabo sich der Expedition an, ebenso ein Schwiegersohn. Beide haben nach dem Bericht des Hauptmanns v. Beringe der Expedition durch ihre Kenntnis von Land und Leuten gute Dienste geleistet und nicht wenig zum Gelingen der Expedition beigetragen. Feldwebel Mälinger erkrankte unterwegs am Schwarzwasserfieber. Beim Marsch über den Kapingwa-Rücken wurde die

der Ermordung von 6 Banyamwese-Trägern schulbige Bevölkerung bestraft. Auf dem Weiermarsch wurden die Aufklärungspatrouillen fast überall von den Eingeborenen angegriffen. Beim Eintreffen von drei Abteilungen in Mubefese stellte sich heraus, daß die ganze Landchaft von den Warundi geräumt worden war. Kifabo und seine Anhänger waren entkommen. Auf der Suche nach ihm leisteten die Anhänger Kifabos hartnäckigen Widerstand. Als die Warundi merkten, daß es nicht ihnen, sondern nur Kifabo und seinen Anhängern galt, unterwarfen sich 4000 Warundi, unter ihnen auch zwei Söhne des Kifabo. Um eine Rückkehr des Kifabo zu verhindern, übergab Hauptmann v. Beringe dem Sohn und dem Schwiegersohn des Kifabo zur Bewohnung für ihre regierungsfreundliche Einstellung zwei Landchaften mit der Weisung, daß sie von Kifabo, auch wenn er sich später noch freiwillig stellen sollte, nicht abhängig seien. Am 24. März erfuhr die Expedition, daß Kifabo zwei Eingeborene der Mission Muzara, die nicht bei ihm bleiben wollten, ermordet habe. Einer Abteilung der Expedition gelang ein Ueberfall des Lagers von Kifabo, bei der der erste Zauberer des Kifabo fiel, nachdem er den den Angriff leitenden Unteroffizier Federowki leicht verwundet hatte. Nach einigen Tagen gelang es, die Spur Kifabos aufzuheben und mit Hilfe des intelligentesten aus Söhne Kifabos eine Befragung mit diesem zu erlangen. Die Hände zeigen pergamentartige Haut, seine Kleidung besteht aus alten Rindertroffen. In einer Befragung am 6. Juni erkannte Kifabo die deutsche Oberbobot an und versprach als Strafe die Zahlung von 424 Rindern. Als Herrscher in Urundi wird Kifabo belassen gegen die Verflüchtigung, einen ständigen Ausräufposten unter Führung eines Europäers unentgeltlich zu versorgen und durch Bestellung von Arbeitern zu unterstützen. Außerdem erhält er eine Flagge. Nach hundertlangem Beratungen entschloß sich Kifabo, mit nach Kapingwa zu geben. Am 4. Juni traf Kifabo mit großem Gefolge im Lager ein. Kifabo ist ein Mann von etwa 60 Jahren. Das rechte Auge ist infolge eines Speerhieb erblindet, das linke in der Hornhaut getrübt.

Vermischtes.

(Schwerige Rettung.) Man schreibt aus Schöchau, 28. Dez.: Die 14jährige Tochter des Steuer-einkommens Hubert war beim Schiffsabgange in ihrem jüngeren Bruder und dem Sohne des Gerichtsschreier Kransfeldt auf eine wegen ihres Aussehens schwache Stelle des Stadtdies geraten, und alle drei Kinder wurden quetsch durch. Während sich die Kraben längere Zeit über Wasser zu halten vermochten, verschwand das Mädchen, der „D.“ zufolge, bald unter dem Eise. Das Unglück wurde zuerst von dem Fischerleutnant bemerkt, welchem es auch gelang, Kransfeldt mit einem Schwimmer heranzuschleppen. Inzwischen war Hubert ermatet und bewußlos geworden. Er konnte den ihm hingeworfenen Nieten nicht mehr erfassen. Da kamen im Augenblick höchster Not die drei Brüder Rudolf, Otto und Emil Wollemann, Tauchstammlehrer in Schöchau und Berlin, hinzu und retteten mit eigener Lebensgefahr den Mann mit dem Tode kämpfenden Knaben. Die blühne Gesichtsform der Et-brandigte hatte sich schon tief gelockt und fiand unter Wasser. Es schien fast unmöglich, eigne Bretter und Stangen der Unglücksstelle nahe zu kommen. Dennoch wagte Herr Rudolf W. die Rettung. Er schob sich mit Unterstützung seiner Brüder, ganz im Wasser liegend, an die Wane und wartete in dieser gefährlichen Lage, bis sich die Hand des mit dem Tode ringenden Knaben auch einmal nach Hilfe ausstreckte. Er konnte ihn gebahrt werden; nicht aber der Schwelmer, welche nur als Leiche gebahrt wurde.

(Verschwinden dreier Finländer.) Eine in Kopenhagen eingelangte Meldung aus Gefängnis macht darauf aufmerksam, daß drei angelegene Finländer verschwinden sind, so daß den Verwandten unmöglich ist, ihren Aufenthaltsorts zu erfahren. Es sind dies ein finnlicher Obersteiger namens George Franze, der Engländer von Geburt und früherer englischer Gardehauptmann ist, ferner Bürgermeister Hallenblad und der Schullehrer Baitio. Die drei Herren wurden unter dem Vorwand verhaftet, an einer politischen Verschwörung gegen Rußland teilgenommen zu haben. Eine Untersuchung und gegen die gesetzlichen Bestimmungen lande man sie nach Rußland, wo sie als eine im Gefängnis in das andere geschickt. Jeder Versuch, über ihren Verbleib von den russischen Behörden Auskunft zu erhalten, scheiterte. Baitio ist ein alter Mann und ein Jwaid, der niemals an einem Prozeß gegen die Behandlung Finlands durch die Russen teilnahm. Trodem wurde er eines Tages gefesselt und in das Gefängnis geschickt. * (Ein Altertumsfund.) Am 2. D. erfolgte in der Nähe von Kopenhagen ein interessanter Altertumsfund gemacht. In einer Tiefe von 14 Metern fand man gänzlich erhaltene Teile eines mächtigen Schiffs. Es sind vier zusammenhängende und ein einziger Zahn. Die zusammenhängende Schiffe hat eine Länge von 16 Zentimetern; der höchste Zahn einen Durchmesser von etwa 5 Zentimetern. Nach sachverständiger Bestimmung stammen die Zähne von Rhinoceros tichorhinus, einer vorhistorischen Nashornart, die in unserer Gegend gemeinsam mit dem Mammut lebte und deren Ueberreste häufig im Esthale im Bohm gefunden werden. Dieses Tier, mit wolgigen Haaren bedeckt, findet sich im europäischen und sibirischen Quaternum und war eines der häufigsten Tiere der Gegend. Vollständige Skelette des Tiers hat man in sibirischen Eise gefunden.

Reklameteil.

Ball-Seide

— zollfrei! — Muster an Jedermann! —
Seidenfabrik, Henneberg, Zürich.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortlichkeit.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 4. Januar nachmittags 1 Uhr unsere liebe kleine Frieda im zarten Alter von 3 Jahren 3 Monaten nach langen schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Dies zeigen hierdurch an
Joseph Mischke
und Angehörige.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 4 Uhr statt.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 6. d. M.,
vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im „Cafino“ hier
2 Nachschränkchen mit Marmorplatte, 1 Nähstich, 1 Felleisepiegel mit Schrank und eine Nähmaschine. Merseburg, den 4. Januar 1904.
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 6. Januar cr.,
vormittags 10 Uhr.

versteigere ich im „Zehnhäuser“ hiersebst einen eintürigen Kleiderschrank, zwei Stühle mit Holzfuß an den Beschließenden gegen sofortige Zahlung. Merseburg, den 4. Januar 1904.
Nannaus, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Besitzhaber werden
Donnerstag, den 7. Januar,
vormittags 9 1/2 Uhr,

Schreibertische, 4 verschiedene Gegenstände, als: Schränke, Tische, Stühle, Bettstellen, Haus- u. Küchengeräte, Hängelampen, Kinderwagen, Kistenwagen, Schlitten, Rattenwaren; ferner Handwerkzeug, als: Wohnmaschine, Schneebank, Sägen, Schleifsteine usw.
an den Beschließenden gegen Barzahlung versteigert werden.

Kauf- und

Brennholz-Verkauf

der Königl. Oberförsterei Eichenbitz
Dienstag, den 12. Januar 1904,
von vorm. 10 1/2 Uhr ab,
in Eichenbitz Waldhaus bei Wobohof Seide aus dem Schupbezirk Dölan, Windbruch und Drodauß.
a. Ausholz:
818 Kleinstämme IV/V, Cl. = 285 fm, 8 Eichen = 2,83 fm, 3 Birken = 0,60 fm, 1985 Stangen I/II Cl. und 7 St. d. Stangen IV, Cl. 602 fm Grabenholz II/III Cl. Das Grabenholz kommt nur in größeren Stößen zum Angebot.
b. Brennholz
con obigen Holzarten, von ja. 1/2 Uhr ab: 151 m Scheite, 151 m Kienholz und 22 m Reisig I Cl. Die Scheite löste ich vorher zu befristigen, Abnahmefähigen der Stämme gegen Abdruckschreiben durch den Unterförstern Schenck, den 2. Januar 1904.
Der Forstmeister Westermeyer.

Holz-Auktion.

Montag den 11. Jan. cr. mittags 1 Uhr, sollen in Köcheln auf meiner Wiese hinter dem Garten ja. 60 Stück
Kiefern, Eichen und Weiden
(teils Hühnholz) an den Beschließenden verkauft werden. Bedingungen im Termine.
Ww. Wilhelmine Runkel.

Die Königl.

Lotterie-Einnahme

Hallescherstrasse 11a,
hat noch zu verkaufen ganze, halbe und viertel Lose zur 210. Klassen-Lotterie.
Ziehung 1. Klasse am 11. u. 12. Jan.
Curtze.

Wohnung für 90 Mk. ist zum 1. April zu beziehen. Auskunft erteilt
Ferd. Müller, unterm Kaiserhof.

Halbe 2. Etage

Eine Wohnung mit Vorgarten, 2 Stuben, 2 Kammern und Küche mit Zubehör, zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Amtshäuser 6a.

Grünestraße 2 ist eine freundliche Wohnung, 1 große Stube, 1 kleine Stube, 3 Kammern, Küche u. f. w. für 180 Mk. zu vermieten.
Freundliche Wohnung zu vermieten
Näheres Annenstraße 11.

Freundliche Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern und Küche für einzelne Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Näheres Annenstraße 11.

Freundliche Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern und Küche für einzelne Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Näheres Annenstraße 11.

Freundliche Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern und Küche für einzelne Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Näheres Annenstraße 11.

Freundliche Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern und Küche für einzelne Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Näheres Annenstraße 11.

Freundliche Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern und Küche für einzelne Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Näheres Annenstraße 11.

Freundliche Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern und Küche für einzelne Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Näheres Annenstraße 11.

Freundliche Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern und Küche für einzelne Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Näheres Annenstraße 11.

Freundliche Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern und Küche für einzelne Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Näheres Annenstraße 11.

Freundliche Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern und Küche für einzelne Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Näheres Annenstraße 11.

Freundliche Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern und Küche für einzelne Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Näheres Annenstraße 11.

Freundliche Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern und Küche für einzelne Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Näheres Annenstraße 11.

Freundliche Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern und Küche für einzelne Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Näheres Annenstraße 11.

Freundliche Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern und Küche für einzelne Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Näheres Annenstraße 11.

Freundliche Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern und Küche für einzelne Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Näheres Annenstraße 11.

Freundliche Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern und Küche für einzelne Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Näheres Annenstraße 11.

Inventur-Ausverkauf.

Kleiderstoffe, Leinen
u. Baumwollwaren aller Art.
Teppiche, Decken, Schürzen,
Tücher, Damen-Jackets, Kragen,
Unterröcke, Blusen usw.

Aus allen Lagen sind eine große Anzahl Artikel sowie

alle Reste

zu weit herabgesetzten Preisen

ausgelegt.
Theodor Freytag,
Merseburg, Köpemarkt 1.

THEE-MESSMER

BERUHMTES MISCHEM. FEINSTE SOUCHONGS.

En Logis, Stube mit 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Hüterstraße 1a.
Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör und Garten, sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
1 oder 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. Januar oder 1. April zu beziehen.
Seitzgasse 79.
Kleine Wohnung sofort oder später zu beziehen.
Wohnung für 210 Mark zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Oelgrube 25.
Kleiner Keller für 2 Personen zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Näheres Oelgrube 25.
Kleine Wohnung für einzelne Person zu vermieten.
Kurtze 7.
Lindenstrasse 11
ist die obere Etage, aus 9 Räumen mit Badezimmer bestehend, mit Kellerräumen u. Zubehör (Was-Einrichtung), zu vermieten und 1. Juli 1904 zu beziehen.
Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Neumarkt 38.
Neumarkt 75 hat 2 Logis von 7 Stuben, Kammer, Küche, beheizbar 1. April 1904 zu vermieten.
Kaufmann Thomas.
Stube, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Weichstraße 5.
Eine Wohnung per 1. April zu vermieten.
Köpemarkt 12.
Weiße Mauer 24 ist die
erste Etage
zum 1. Juli 1904 zu vermieten.
Köhlenweg.
Steinitze 6 sind 2 Wohnungen je Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör, (Preis 160 und 90 Mark) an ruhige Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Hüterstraße 23 ist eine kleine Wohnung zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Kleine Wohnung zu vermieten u. 1. April beziehb. Neumarkt 45.
Eine Wohnung von 4 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst allem Zubehör, zu vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen. (Wird ausgeteilt je 2 Stuben, 1 Küche und 3 Kammern vermietet).
Weichstraße 13.
Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, für 1 1/2 Mark zum 1. April an ruhige Leute zu vermieten.
Unteraltanberg 61.
2 Wohnungen sofort oder zum 1. April zu beziehen.
Brüning, Neumarkt 41.
1. Etage Dom 5 sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Eine Wohnung, Preis 100 Mk., zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche, kleines Entree, für 50 Taler zu vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen.
Schmalstraße 27.
En Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche mit Was-Einrichtung und sonstigen Zubehör, zu vermieten und 1. April beziehb. Oberaltanberg 12.
Eine Wohnung, 1 Stube, 2 Kammern und Küche, zu vermieten
gr. Hüterstr. 26.
Die Wohnung Hüterstraße 32, 1. be-
ziehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör, ist so-
fort, spätestens zum 1. April d. J. zu vermieten.
Zu erfragen dort oder 2 Treppen.
Eine freundliche Wohnung zu vermieten.
Hüterstraße 2.
Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Schmalstraße 17.
Hüterstraße 2.
Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten und 1. April beziehb. Frankstraße 7.
Branhausstraße 10
ist die größere Hälfte des 1. Stockwerks sofort zu vermieten und zu beziehen.
Eine Familien-Wohnung, 2 Stuben, K., Küche, Stall, Bodenlamm, zu vermieten.
Preis 40 Taler. Seelitz 13.
2 Wohnungen, 150 Mk. und 60 Mark, 1. April 1904 zu beziehen. Zu erfragen
Catenplan 1, II links.
Zwei Wohnungen je 20 und 25 Taler zu vermieten.
Hüterstr. 1.
En Logis ist zu vermieten. Zu erfragen
Gotthardstr. 37, im Laden.
Johannisstrasse 19 ist eine
freundliche Wohnung für 150
Mark zu vermieten. Näheres bei
C. Günther jun., Breuerstr. 8a.
Logis, bestehend aus Stube, 2 Kammern,
Küche und Zubehör, zu vermieten. Zu be-
stimmten zwischen 12-4 Uhr
Weiße Mauer 26.
Freundliches Logis an ruhige Leute zu ver-
mieten und 1. April zu beziehen. Preis
40 Taler. Oelgrube 15.
Weichenstraße 29 ist die
II. Etage,
bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern, Küche
und Zubehör zu vermieten und am 1. April zu beziehen.
Mylus, Leberabitt.
Eine Wohnung, bestehend aus Stube, K.,
Küche, zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Unteraltanberg 63.
Kleinerer Wohnung von Stube, Kammer u.
Küche zum 1. April zu vermieten (Preis 100
Mk. jährlich). Gallestraße 24 e.
En Logis, Stube, Kammer und Küche, an
einzelne Leute zu vermieten.
Wälgelstraße 2.
Logis für einzelne Person zu vermieten
Unteraltanberg 34.
En Logis, Preis 32 Taler, ist zu ver-
mieten und Ofen zu beziehen.
H. Hüterstraße 15.
Stube für einzelne Person zu vermieten
Unteraltanberg 38.

Eine kleine Wohnung, nur für einzelne Leute
passend, zu vermieten und per 1. April 1904
zu beziehen (siehe frei).
Neumarkt 71.

2 kleine Wohnungen an ruhige Leute sofort
oder 1. April 1904 zu beziehen.
H. Hüterstraße 17, I.

Eine Wohnung zu vermieten und 1. April
zu vermieten.
gr. Hüterstraße 1.

Rosental 5
ist eine Wohnung per 1. April zu vermieten.
Näheres beim
Verwalter Kunth.

Breitstraße 16
sind 2 Wohnungen, eine mittlere mit Garten-
anhang per 1. Juli und eine kleinere per 1.
April zu vermieten. Näheres beim
Verwalter F. H. Kunth.

Eine Wohnung im Preise bis zu 150 Mk.
wird in der Altenburg oder deren Nähe zu
mieten gesucht zum 1. April zu beziehen. Of-
fen in der Exped. d. Bl. oder Unteraltanberg 8
abzugeben.

2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör
zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Branhausstraße 5.

Kleine Wohnung ist zu vermieten und kann
sofort bezogen werden.
Kreuzstraße 2.

Stube, Kammer und Küche, für einzelne
Leute passend, sofort beziehb., zu vermieten.
Preis 90 Mk. Schür, Entenplan 1.

Eine freundliche Wohnung im Preise von
200-275 Mark für sofort gesucht. Offerten
unter G G 1450 an die Exped. d. Bl. erb.

Wohnungs-Gesuch.
Freundliche Wohnung von 2 Stuben,
2 Kammern und Küche von einzelner
Dame zum 1. März oder 1. April ge-
sucht. Offerten mit Preisangabe unter
Chiffre L W in der Exped. d. Bl.
erleben.

Beabsichtige mein vor 2 Jahren erbautes
Wohnhaus
mit Obst- und Gemüsegarten unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen. Besichtigen mög-
lich unter A H 414 in der Exped.
d. Bl. niederlegen.

Junge Zerkel
beste Rasse und futterfest, hat abzugeben
O. Burkhardt, Klause.

1 Schlachteschwein
zu verkaufen
Venenien 16.

Ein paar Färschweine
auch einzeln, zu verkaufen
Saulstrasse 11.

Ein paar Färschweine
zu verkaufen
Krautstr. 2.

1800 u. 2000 Mk.
auf sichere Hypothek 15. März oder 1. April
anzuleihen. Zu erfragen
Gotthardstr. 45.

2 Stuben-öfen
mit Kochherd sofort zu verkaufen
Neumarkt 6.

Sülze“ geg. Dönan, Zimmermann,
Hambura, St. Peterstr. 83

Hochfeinste Strassburger
Gänseleberwurst,
frische grosse Gänselebern,
Kieker, Speckbäcklinge,
feinste Limburg, Neunaugen,
russischen Salat
empfecht
C. L. Zimmermann.

Donnerstag nachmittag empfiehlt
Kaldannen
Rob. Reichhardt.

Rindfleisch
empfecht
L. Nürnberger.

Aischeuhren
und alle anderen kleinen Uhren werden plümt-
lich ausgestellt von
G. Fürst, Unteraltanberg 9.

Als Plätterin
empfecht sich in und außer dem Hause
Alma Recknagel. Steinstr. 9, I. Tr.

Berein der Gastwirte von
Merseburg und Umgegend.
Freitag den 8. Januar, nachm. 3 1/2 Uhr,
Wionatsversammlung
im „Bellone“. Der Vorstand.

Der alljährlich nur einmal stattfindende
grosse Inventur-Ausverkauf

begann Sonnabend den 2. Januar 1904.

Derselbe bietet eine überaus günstige Kaufgelegenheit in allen Abteilungen.
 Besonders billig kommen zum Verkauf:

Damen-Mäntel, Kleiderstoffe, Wollwaren,
 Herren- und Knaben-Garderobe,
 Winter-Saison-Artikel aller Art.

Geschäftshaus Otto Dobkowitz,
 Merseburg, Entenplan 3.

Inventur-Ausverkauf.

Beginn: Donnerstag, den 7. Januar.

Mey & Edlich, Leipzig,

Neumarkt 20-22.

Wäbel, Spiegel, Sofas,
 sehr feine Arbeit und von prima Zutaten,
 empfiehlt in reicher Auswahl billigst
Paul Pertz, Tischlermeister, Breitsir. 2.
 Gegründet 1863.
 Transport frei. Mehrjährige Garantie.

**Kanarienzüchter-Verein
 Merseburg.**
 Sonnabend den 9. Januar, abends 8 1/2 Uhr,
 im Vereinslokal zum „Alten Dessauer“
Vortrag
 über die Kanarienzucht. Thema: „Wie richtig
 ich meine Vede ein“ u. s. w. Referent Herr R.
Hiesacker, Besitzer der des Vereins
 „Kanarie“, Halle. Jäger und Liebhaber des
 Kanariensports werden hierdurch höflich ein-
 geladen. Neue Anmeldungen können stattfinden.
 Der Vorstand.

**Merseburger
 Landwehr-Verein.**
 Die 1. diesjährige
Quartalversammlung
 findet Sonntag den 10. Januar er., nachmittags
 4 Uhr, im „Ewold“ statt.
 Das Direktorium.


Ehem. Garde.
 Donnerstag den 7. d. M.
 ordentliche
General-Versammlung
 in der „Reichstrone“.

Eiskoncert
 heute nachmittag auf dem
Gothardsteiche.
 R. Sternberg.
 Der Zugang ist nur vom Herzog Christian
 aus gestattet.

Dieters Restauration.
 Heute
Schlachtefest.
 Donnerstag
 hausgeschlagene Wurst.
Friederike Vogel, Neumarkt 9.
 Morgen Donnerstag
 hausgeschlagene Wurst.
C. Tauch.

Hoffischerel.
 Heute Mittwoch Schlachtefest.
 Donnerstag
 frische hausgeschlagte Wurst.
**G. Fischer, Weissenfeller
 Str. 23.**
Zum alten Dessauer.
 Heute
Schlachtefest.

Jäger und Schützen.
 Donnerstag den 7. Januar
Versammlung.

Casino.
Freitag den 8. Januar 1904
 Einmaliger
humoristischer Abend
 der hier seit Jahren bestaccreditierten
**H. Plötz's
 Leipziger Sängers.**
 Anfang 8 1/4 Uhr.
 Kasospres 60 Bfg. Im Vorverkauf 50 Bfg.
 bei den Herren M. E. Ando ff., Sparrengeldschüt,
 H. Nitterke, R. Schürig, Kaufmann, Ober-
 breitestr., sowie im „Casino“.
 Vorzugsbillets für Vereine 40 Bfg.
 Es findet nur dieser eine humor. Abend statt.
 Neues originelles, bezautes Programm.
 — Überall großer sensationeller Erfolg. —

Zur guten Quelle.
 Heute abend Salzknochen.
Einen Lehrling sucht zu Oftern.
G. Kraft, Bädermeister, Breitsir. 6.
Einen Lehrling
 sucht zu Oftern
R. Baumann, Bädermeister, Steinstr.

2 Lehrlinge
 für 3 oder 4 jährige Lehrzeit werden noch an-
 genommen bei
E. Rosch, Malzfabrik.
 In Kartonagenarbeit geübt

Frauen
 finden bei mir Beschäftigung.
C. Göring.

Ordentliche Frau oder Mädchen
 für einige Stunden Sonnabends nachmitt. zum
 Reinemachen gesucht **Karlstraße 24, 1. Et.**
 Jüngeres Mädchen als
Aufwartung
 gesucht **Burgstraße 18.**

Kleines hübsches Mädchen,
 4 Monate alt, wird in liebevolle Pflege gegeben
Noterbrüderstr. 3, part.
 Suche sofort ein jüngeres ordentliches
Mädchen.

Helene Christ, an der Stadtbl. 3.
Ordentliches Mädchen
 als Aufwartung gesucht **Sallestraße 17, dt.**
 Ein ehrliches, fleißiges,
älteres Mädchen
 bei hohem Lohn gesucht per 1. Februar er. ex.
 pläter **Neumarkt 71.**
 Hierzu eine Beilage.



Volkswirtschaftliches.

Die Auskändigen in Krimmischau hatten fünf Versammlungen nach Schluß im Altersburgischen einberufen. Diese sind aber nach dem „Bom.“ verboten worden. — Die Zahl der Arbeitslosen in Krimmischau von Tag zu Tag zu und soll weit über 2000 betragen. Nach dem „Leipz. Tagbl.“ sollen selbst die Angehörigen einiger Streikführer die Arbeit wieder aufgenommen haben, jedenfalls in der Ueberzeugung, daß der Kampf verloren und es richtiger sei, beiseite sich des alten Arbeitslosges zu versichern. — Hervorragende Reichstagsabgeordnete bürgerlicher Parteien haben sich an Ort und Stelle über die Lage in Krimmischau informiert, um event. den Sozialdemokraten im Reichstage entgegenzutreten zu können.

Zum Theaterbrand in Chicago.

Wie jetzt endgültig festgestellt ist, sind bei der Theaterkattastrophe insgesamt 88 Personen ungenommen. Wahrscheinlich hat bei dem Brande im Troquois-Theater nur eine Person fremder Staatsangehörigkeit ihren Tod gefunden, und zwar eine Engländerin, die bei dem Brande des Theaters mitwirkte. Nach der „Sozialz.“ ist in Halle die Meldung eingetroffen, daß bei der Kattastrophe im Troquois-Theater der einzige Sohn einer in Halle wohnenden Familie tödlich verunglückt und dem Theater getötet worden ist und faam mit dem Vater davonkommen hätte.

Am Sonnabend wurde unter allgemeiner Teilnahme der Bevölkerung und unter dem Gesäthe sämtlicher Kirchen mit der Beerdigung der Opfer des Brandes des Troquois-Theaters begangen. Alle Bestäthe sind geschlossen. Die ganze Stadt trägt zum Jelden der öffentlichen Teilnahme Trauerkleidung. Am Sonntag und am Montag erfolgten weitere Beerdigungen.

Das Telegramm m. welsches Kaiser Wilhelm anlässlich des Chicagoer Brandunglücks an den Präsidenten Roosevelt gerichtet hat, ist vom 31. Dezember datiert und lautet in Uebersetzung wie folgt: „Entsetzt über die Mächtigst von dem schrecklichen Unglück, welches über die Bürger von Chicago hereingebrochen ist, dränge ich die Kaiserin und mich, Ihnen mitzutheilen, ein wie tiefes Mitleid wir für das americanische Volk empfinden, welches in dieser Woche der Freude so gramvoll beimgelitten worden ist. Ich bitte Sie, den Wunsch unserer aufrichtigsten Teilnahme der Stadt Chicago zu übermitteln. — Vielen Dank für Ihren freundlichen Brief. Möge in den kommenden Jahren die Vorsehung Sie und Amerika vor dem ähnlichen Unglücksfällen bewahren. Wilhelm I. K.“

Ein zweites Brandunglück, das allerdings im Vergleich mit dem Theaterbrand nur unbedeutend ist, hat schon wieder Chicago heimgesucht. Die Londoner Sonntagblätter lassen sich aus New York melden, daß in der Nacht vom ersten zum zweiten dieses Monats in Chicago das Louvretheater niederbrannte. Es entstand eine große Panik unter den Gästen. Drei sind verbrannt, drei schwer verletzt.

Die unübertreffliche Schönheit des Troquois-Theaters, das jetzt der Schauplatz eines so juchendbaren Unglücks geworden ist, und das sich so völlig unangänglich in seinen Sicherheitsvorrichtungen erwiesen hat, wurde bei seiner Eröffnung von der Chicagoer Presse in den überhöchsten Ausdrücken gefeiert. „Stimmen und unbeschänkte Bewunderung waren der willige Tribut, den das elegante Publikum bei der feierlichen Eröffnung und Einweihung dem neuen Troquois-Theater schenkte.“ So schrieb am 26. November, vor 5 Wochen, die „Chicago Daily Tribune“. Dann hieß es weiter in dem Bericht: „Ein in jeder Hinsicht so prächtiges Theater, so schön in allen Theilen, so wunderbar und doch so bequem, hat Chicago bis jetzt nicht jein eigen nennen können. Der Eingang, der Gang, der Raum zwischen den Orchestern, den breiten Treppen aus Glas und Marmor und dem riesigen elektrischen Lampen, wirkt eindrucksvoll. Aber wenn der Besucher das Foyer betritt, so wird er von der Gedrängtheit und der Pracht fast überrollt. Große breite Treppen führen zu beiden Seiten des Foyers empor und münden dahinter in einem breiten Treppenschloß, von dem andere Treppen zum Balkon gehen, jedoch in allen Zusammenstoß durch vom Foyer aus Eintritt gewährt. Der weite Marmor- und das tiefe indigefarbene Parkett an den Wänden, die gepolsterten Sitze auf jeder Treppentritt und das matte stumpfe Gold der gewölbten Decke vereinigen sich zu einer angenehmen Harmonie und bereiten gut auf die vollendete Schönheit des Zuschauerraumes selbst vor. Gleich gibt es keinen Sitz im Theater, von dem man nicht die ganze Bühne überblicken kann. Jeder Sitz ist bequem, der Raum zwischen den Reihen breit, die Gänge breit und angenehm geneigt. Der Zuschauerraum ist nicht tief, lang und Galerie sind nach an die Bühne gebracht, und das Fehlen von Pfeilern und die annähernde Neigung von Rang und Gallerie verbindet jeden Eindruck von Gedrängtheit und Ueberladung. Die Auskündigung ist in gedämpften Rot und sanften neutralen Tönen gehalten. Die Beleuchtung ist so angeordnet, daß es durchgängig eine sanfte Helligkeit, aber keine Blendung gibt. Ein Vorhang in leuchtendem Sammet dient als Szenenvorhang; eine Herkuleshaftigkeit in leuchtenden Farben schmückt den Vorhang, und auf dem leuchtenden Vorhang ist eine Malerei dargestellt. Alles in allem ein Theater von nie da-gewesener Schönheit, Sauberkeit und reicher Ausstattung.“

Provinz und Umgegend.

† Halle, 4. Jan. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Silvesterabend in der Nähe des Dorfes Raumborf bei Halle. Der Knecht Karl Hoffmann, beim Gutsbesitzer Reinhold Köbe in Diensten seit über 20 Jahren in Diensten stehend, kehrt mit dem Gesähire seines Dienstherrn von Leipzig zurück, fiel vom Fuhrwerk und wurde überfahren. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Bedauernswerte alsbald verstarb und auf der Straße liegen blieb. Als die Pferde mit dem Wagen in Diensten eintrafen, und Untersuchungen angestellt wurden, fand man bei Raumborf den Vermissten als Leiche vor.

† Heitfeld, 2. Jan. Ins hiesige Knappschaftskrankenhaus eingeliefert wurde am 31. Dez. mittags der Fördermann Otto Ublig aus Leimbach. Der auf dem Freileben-Schadit tätige, erst 30 Jahre alte Mann war von einem Pferde gegen den Leib geschlagen worden; er starb nach dem „Heitf. Wochenbl.“ noch in der Silberkernacht an einer Darmzerreißung.

† Giesleben, 3. Jan. Heute früh gegen 2 Uhr brannte der Holzbau des Vereins „Turnerbund“, zum Wiesenhaus gehörig, nieder. Da das Gebäude allein stand, wurde ein Ausbreiten des Feuers auf die Wirtschaftgebäude durch schnelle Hilfe verhindert. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit entstanden.

† Halberstadt, 2. Jan. Tot aufgefunden wurde gestern morgen 6 Uhr der Steueranfänger Baumgärtner in der Nähe seiner Wohnung in der Sedanstraße. Die Todesursache war noch nicht zu ermitteln.

† Schönebeck a. O., 4. Jan. In der Nacht zum Sonntag trieben hier auf der Kadiatorenfabrik beschäftigte Arbeiter aus Fernerlehen ihr Unwesen. Nachdem sie in verschiedenen Lokalen randaliert hatten, griffen sie ruhig dahingehende Leute an und verfolgten sie, als diese flohen. Am Bahnübergang glaubten sie, daß die Fliehenden in das Wärrerbüschchen geflüchtet wären und wollten dort eindringen. Als ihnen der Wärrer dies verwehrt, schlug ihn einer mit dem Messer in den Oberarm, wobei die Schlagader getroffen wurde. Ein zufällig daherkommender Masseur legte dem schwer Verletzten, der viel Blut verloren hatte, einen Notverband an, bis der Arzt kam, sonst hätte sich der Verletzte wohl verblutet. (S. 3.)

† Jena, 2. Jan. Im hiesigen Krematorium haben im Laufe des vergangenen Jahres 123 Leichenverbrennungen stattgefunden.

† Braunschweig, 4. Jan. Gestern nachmittag fand der Goharbeiter Bojorski in einem Teiche bei den Bahnhofsverhätten den zehnjährigen Knaben Paul Köhlfint ertrunken vor. Die Leiche lag mit dem Kopfe nach unten. Die Fische ragten aus dem Wasser heraus. Der Knabe ist beim Schlittschuhlaufen eingebrochen und ertrunken, ohne daß jemand etwas von dem Unglücksfalle bemerkt hätte.

† Dresden, 4. Jan. Ein Duell hat in der Nähe von Dresden stattgefunden. Die Gegner waren der bekannte Romanchriftsteller Freiherr von Dmpteda, der früher einem hiesigen Ulanenregiment als aktiver Offizier angehört hatte, und ein Rittmeister. Der Zweikampf wurde auf der Dresdener Heide ausgefochten, verlief aber unblutig. Den Anlaß zu dem Duell hatten Besprechungen des Rittmeisters zu Frau von Dmpteda, einer aus Frankreich stammenden Dame, gegeben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 6. Januar 1904

Regierungs-Assessor v. Vorde ist von hier an das Rgl. Oberpräsidium in Magdeburg versetzt worden.

Die Abteilung Merseburg der Deutschen Kolonialgesellschaft veranstaltete am Montag im Hotel Müller einen Vortragabend. Herr Oberleutnant Häbner sprach über seine Reise von der Syrte zu Sabara. Die Reise begann in Tripolis und ging von da nach Mesien über Gabes, durch Algerien bis an die Grenze von Marokko. Von Gabes aus reiste der Herr Redner an der Küste entlang über Safs und Sufa nach Tunis, von da in das Innere des Landes über Kewon, der alten Heerstraße der Römer folgend, welche bei Bana von der Eisenbahn gekreuzt wird, die von Philippeville-Constantine nach der Dase Biskra fährt. Zwischen den beiden Randgebirgen des Atlas ging dann die Route weiter bis an die Westgrenze von Algerien. Außer der eigentlichen Reisebeschreibung gab der Herr Vortragende auch Streiflichter zur Marokkofrage. Nach seiner Ansicht werden die Franzosen durch die Verhältnisse gezwungen, weiter erobert vorzugehen. Die Grenze zwischen Algerien und Marokko ist 1845 sehr unglücklich festgelegt worden, so daß eine Grenzregulierung notwendig wurde. Des Räuberwesens wegen amnestieren sie die Dase des äußersten Südens (Tuat). Zur Sicherung bauen sie die Bahn von Dran weiter aus bis zur Dase Fijig und von da nach Tuat. Es ist nun die Hoffnung der Franzosen, diese Bahn als Transsaharabahn einmal bis zum Niger vorzuschicken, sodas man dann von D an bis nach Timbuctu auf der Uf-nbahn fahren kann. Damit würde auch die Dase Fijig wirtschaftlich erschlossen werden, die jetzt von G. Kopsis betreten worden ist. Man versteht darunter nicht nur die Dase im engeren Sinne, sondern das große Gebiet, das von ihr wirtschaftlich bedeckt wird, das Gebiet von Mellila und Dran im Norden bis zur Dase Tuat im Süden. Sollten die Franzosen in Marokko eindringen, dann

werden sie es jedenfalls vom Hinterlande her zu überwinden suchen. Die Interessen des deutschen Handels machen es wünschenswert, daß bald Ordnung in Marokko geschaffen wird. Es liegt darum in unserem Interesse, die Franzosen zu unterstützen und dafür Konzessionen für unseren Handel zu verlangen. So werden unsere Interessen am besten gewahrt sein. — Der Vortrag wurde illustriert durch eine Reihe von Lichtbildern, die sich jedoch nicht durch besondere Größe und Schärfe auszeichneten.

Für Stotterer eröffnet die Denbarbt'sche Sprachheilanstalt in Loschwitz bei Dresden am 18. Januar ihre diesjährigen Freikurse, in welchen unbemittelte Sprachleidende unentgeltliche Heilung ihres Uebels finden. Aufnahmen können vom 18. Januar bis 1. Februar täglich erfolgen. Anmeldungen sind an die Anstalt zu richten.

Die Ziehung der 1. Klasse 210. Königlich preussischen Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 11. Januar 1904, früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen.

Bei Aufstellung von Steuererklärungen, welche die Bürger demnach wieder abzugeben haben, sind im wesentlichen folgende Punkte zu beachten: Zinsen sind feststehende Einkommen und daher mit demjenigen Jahrebetrage steuerpflichtig, der für das kommende Steuerjahr (1. April 1904/1905) zugesichert ist; sie sind also zu berechnen nach dem Stande der Kapitalanlage, der zurzeit der Abgabe der Steuererklärung besteht oder bis zum 1. April 1904 eingetretten sein wird. Dividenden, Gewinne aus Guthaben bei Genossenschaften, aus Verwertungen u. a. sind mit demjenigen Betrage steuerpflichtig, der in den drei letzten Jahren durchschnittlich bezogen oder dem Guthaben gutgeschrieben ist. Die Miets-einnahmen sind in der Regel feststehende Einkommen, also nach dem Stande, zurzeit der Abgabe der Steuererklärung einzusetzen bzw. nach dem Stande am 1. April 1904, falls bis dahin eine Aenderung sicher eingetreten wird. Der Mietwert der eigenen Wohnung ist nach Maßgabe der jetzigen Mietpreis zu schätzen. Der Mietswert der dem eigenen Geschäftsbetriebe dienenden Gebäude oder Gebäudetheile wird nicht als Einkommen aus Grundvermögen gerechnet und kommt dafür auch bei dem Einkommen aus Handel und Gewerbe nicht unter den Betriebskosten in Abzug. Als abzugsfähige Unkosten gelten folgende: Die Feuerversicherungsprämie ist mit demjenigen Betrage einzusetzen, der vertragsgemäß für das Steuerjahr zu leisten ist, unter Abzug der üblichen Dividende. Die für die Feuerversicherung des Mobiliars der eigenen Wohnung zu entrichtende Prämie ist nicht abzugsfähig. An Instandhaltung- und Unterhaltungskosten darf nicht mehr abgezogen werden, als wirklich dafür im Durchschnitt der letzten drei Jahre ausgegeben worden ist. In Halle wird zurzeit im allgemeinen 1 Proz. der Feuerversicherungsprämie hierfür undenkbarbeit zugesprochen, falls dieser Abzug den Verhältnissen entsprechend nicht zu hoch erscheint. Die Kosten für Instandhaltung neu erworbener reparaturbedürftiger Häuser sind steuerlich als Kapitalanlage zu betrachten und darum nicht abzugsfähig. Wenn kaufmännische oder andere Bücher geführt werden, aus denen eine genaue Berechnung des Reingehaltes möglich ist, so sind diese nur maßgebend für die Berechnung des Einkommens aus Handel und Gewerbe. Wenn keine oder eine für die Berechnung des Einkommens nicht unmittelbar verwendbare Buchführung besteht, so ist zunächst der Umsatz festzustellen und aus diesem durch Abzug der für die Anschaffung der Waren, Roh- oder Hilfsstoffe verwendeten Ausgaben der Bruttoertrag zu ermitteln. Von dem Bruttoertrag sind alsdann die Betriebsunkosten abzugeben. Steuerpflichtig ist ferner alles, was ein Beamter, Angestellter u. a. Gehalt und Besoldung erhält; dazu gehört auch der Mietswert einer freien Wohnung, der Wert der freien Befähigung, die, wenn auch nicht vertragsgemäß, so doch herkömmlich gewährten Remunerationen, ferner Tantiemen, Provisionen u. dergl. — Das schwanfende Einkommen dieser Art ist nach dreifährigem Durchschnitt zu berechnen und zur Verminderung eventl. Befreiung auf Seite 3 des Formulars zur Steuer-Erklärung unten für jedes der letzten drei Jahre besonders anzugeben. Bei Aerzten, Rechtsanwälten und ähnlichen Berufsarten sind nur die zur Erzielung des Einkommens erforderlichen Ausgaben abzugsfähig, also für Miete der Sprechzimmer, für Befoldung des Personals, für Ersatz-Anschaffung von Apparaten, für Unterhaltung des in der Praxis nötigen Fuhrwerks usw. Nicht abzugsfähig sind bei Beamten ebenso wie bei den ebengenannten Personen die Ausgaben für Amis-flektion, für Bücher, für Kadrezeeine, die Aufwendungen zur Wiederherstellung der Gesundheit. Von den Gesamteinkommen können in Abzug gebracht werden: die Schuldzinsen, aber nur wirkliche Zinsen und nicht auch Kapitalabtragungen; dauernde Raten, aber nur solche, die auf einem besonderen Rechtstitel beruhen; an Versicherungsbeiträgen

kommen hier nur die von dem Steuerpflichtigen für seine Person zu leistenden Beiträge in Abzug. Das Einkommen ist in jedem Falle, also auch dann, wenn es durch Wüderabschlüsse festgesetzt ist, nach den in dem Formular der Steuererklärung angeführten Hauptquellen (Kapitalvermögen, Grundbesitz, Handel und Gewerbe usw.) im einzelnen aufzuführen. Zur Berechnung der Bemessung ist das Einkommen aus Handel und Gewerbe auf Seite 3 des Formulars unten für jedes der letzten drei Jahre besonders anzugeben.

Auf Grund des Gesetzes über die Schonzeit des Wüdes vom 26. Februar 1870 ist für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg der Beginn der Schonzeit für Hasen, Auer-, Wild- und Fasanenbennen sowie für Haselwild auf den 19. Januar 1904 festgesetzt worden.

Auf dem Gotthardsteich findet heute nachmittags wieder ein Eisfongert statt.

Berichtigung. In unserer gestrigen Nummer brachten wir eine Notiz unterm 1. Berichtshaus aus M. A. 6. in, die mitgeteilt wurde, daß über die dortige Firma Gebr. Küchmeister der Konkurs eröffnet worden sei. Auf hiergegen erhobene Beschwere haben wir uns an zuständiger Stelle in M. A. 6. erkundigt und festgestellt, daß die Meldung völlig unbegründet ist. Unser Berichtshaus hat leider ein Gerücht, das am letzten Sonnabend in M. A. 6. in übermühtiger Absicht oder leichtsinniger Weise — konnten wir nicht erfahren — verbreitet war, für eine ausserordentliche Unterlage gehalten, um uns diese höchst bedauerliche Nachricht zugehen zu lassen, die wir hiermit richtigstellen.

Aus der Kreis-Herzberg aus Oersdorf.

Herzberg, 4. Jan. In der Nacht vom 2. zum 3. Januar ist in dem Schaffens Gutshaus hieselbst ein Einbruch-Diebstahl vollführt worden. Die Diebe sind von der Straße aus in die Garküche eingedrungen, haben dort aber keine der Mithahme wertigen Gegenstände gefunden und sind von da aus ins Buffet und die Küche gelangt. Da haben sich dieselben an Bratminn und Butter gelabt, alle vorhandenen Gegenstände durcheinander geworfen und unter Mithahme einiger Pakete Zigarren das Haus auf demselben Wege, den sie vorher eingedrungen hatten, verlassen. Eine jurischelassene Tafelbesitzer führt vielleicht zur Entdeckung der Diebe.

Laucha, a. U., 1. Jan. Oesern-Warden hier in einem vom Sattelmeyer Herrn Schmeißer geschlachteten Schweine Trichinen von Trichinenreicher Suche vorgefunden.

Stödnitz, 4. Jan. In der in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag beendigten Kampagne der hiesigen Zuckerrabrik wurden 1511852 Zentner Rüben verarbeitet.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am 5. Januar 1884, also vor 20 Jahren, fand der bedeutende Parlamentarier und Redner, der langjährige deutsche Reichstags- und preussische Landtagsabgeordnete Edward Vasker. Er wurde, fern von der Heimat, in New-York, wohin er die Erholungs- und Gesundheitsunternehmungen, von einem Schlaganfall getroffen, an dessen Folgen er verschied. Bis 1866 gehörte Vasker der Fortschrittspartei an, dann gehörte er zu den Mitbegründern der nationalliberalen Partei, zu deren hervorragendsten Mitgliedern er zählte. Wenn schon er auch keineswegs von politischen Juturimen freigeblieben, so muß man ihm doch zweierlei zum Lobes nachsagen: er hielt sich fern von aller Parteipolitik und hatte von seinem Standpunkte aus das Allgemeinwohl im Auge und er gehörte weder zu gewohnheitsmäßigen Reklagen noch Selagen.

Wetterwart.

Voraussetzliches Wetter am 6. Jan. Ziemlich trübes, neblig Wetter, keine oder unbedeutende Niederschläge. Temperatur in der Nähe des Gefrierpunktes. — 7. Jan. Ziemlich trübes, neblig, sonst meist trockenes Wetter mit wenig veränderter Temperatur.

Bermischtes.

(Mordmord.) In Jaroslavl wurden in der Nacht vom 1. zum 2. Januar der wohlhabende Richter Sigmund Engel und seine Frau mit einem Beil erschlagen und hiengegen Has bestraft. Das Dienstmädchen der Ermordeten, welches Jutur der Mordtat war, wollten die Mörder gleichfalls erschlagen; sie entlief, aber ist arztlich geworden. Des Doppelmordes verdächtig erscheint ein Ordnungsdiener, der einen Prozeß gegen Engel verlor und ihn schon früher öffentlich verhöhnt hatte.

(Ermitteln.) Drei Schullehren aus Hamburg, der neunjährige Bunnmeister, der zwölfjährige Greiner und der vierzehnjährige Kolb, die auf den dünnen Eisschollen des Wandsbeter Mühlenteiches spielten, brachen durch das Eis, führten ins Wasser und alle drei ertranken.

(Schiffsuntergang.) Das deutsche Segelschiff „Katharina“, mit Köhlen vom England nach Nordenham bestimmt, ist mit seiner ganzen Besatzung in der Nordsee untergegangen. Unter dem Untergekommen befinden sich der Bootsmann Klaus und sein Sohn aus Fischbmeer, Kreis Meer. (Eine Mitter) ist am Sonnabend bei Pety im Kreis Kottbus gegen einen Beilung verurteilt worden. Der Beilung Jutur sollte einen Betrag von etwa 550 M. aus

Beil nach der Fabrik in Dittenberg bringen. Unterwegs wurde er von zwei Weibern Dippe und einem gewissen Steadlinn, Weibern im Alter von 17-20 Jahren, angehalten und durch einen Weisheit in die Kiste verlegt, worauf die Weiber die Bekleidung, welche bei sich führten, an sich nahmen und davon gingen. Doch der hiesigen Wände bei der Festung nach die Kraft, die Namen der drei Verbrecher, die ihm bekannt waren, in sein Notizbuch zu schreiben. Als man den armen Jungen in seinem Blute liegend fand, brachte man ihn sofort nach Kottbus in eine Privatklinik, wo er aber lange Zeit nach seiner Einlieferung verblieb. Die Wunden des Beilung wurden schon früher bereits hinter Schloß und Riegel. Steadlinn ergriß man in Pety, die beiden Dippe auf dem Wohnhof von Kottbus. Letztere hatten sich schon neue Kleider, Wäsche und Uhren gekauft, ihre alten Anzüge und ein blutbespitztes Hemd trugen sie in einem Bündel bei sich. Weiber der Verhafteten Jutur die Wäsche wurde abgenommen, ist noch nicht festgesetzt.

(Wegenlose Robet.) Der Mannergeselle Wobal aus Schwering betrat am Sonntag ein Eisenlocht in Schwerins-Dorf; in seiner Begleitung bestand sich ein kleines Hündchen. Letzteres wurde von einigen der Gäste ergriffen und in roter Wiese getötet. Als der Besitzer des Tierchens sich dies verbat, wandten, einem Bericht des „Pol. Z.“ zufolge, die Büchsen sich gegen ihn mit ihren Weibern, indem sie ihm die Schanzen ins Gesicht schlugen. Dann wüsten sie ihn anzuhalten und schlugen ihm mit Füßen und Stöcken, daß er demütigst zusammenbrach. Dann schleppten sie ihn ein Stück auf der Straße nach Wartzow, rissen aus dem Mann Haut und schlugen damit von neuem auf ihn ein, sodas der Bedauernswerte von Len Mägeln der Ratten stückweise zugerichtet wurde. Schließlic waren ihm die Rippen über den Mann und ließen ihn liegen. Drei von ihnen wurden gefangen. Das Tier der Wundtätigkeit löst hoffnungslos darber.

(Das König. Opernhaus) in Berlin ist wegen Bornahme von Unbehalten im Bühnenbau, die im Interesse einer größeren Feuericherheit angeführt werden, bis auf weiteres geschlossen worden.

(Verhaftet) wurde in Krüfel der Bankbuhhalter Fritz Varkens, der einen Falschspiel mit 30000 Mark durchwachte und auf dessen Falschnahme die Bank eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt hatte. In derselben Gesellschaft lechtstimmiger Mägeln, in der er hier die Kennzeichen und seine Wirtschaften befehdt hatte, trafen ihn belgische Kriminalbeamte am Sonnabend in Krüfel. Bei dem Verhafteten fand man noch 30000 Francs und 1000 Mark. (Der Herran) der ein- und seltsam hier mit 30000 Mark durchwachte und auf dessen Falschnahme die Bank eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt hatte. In derselben Gesellschaft lechtstimmiger Mägeln, in der er hier die Kennzeichen und seine Wirtschaften befehdt hatte, trafen ihn belgische Kriminalbeamte am Sonnabend in Krüfel. Bei dem Verhafteten fand man noch 30000 Francs und 1000 Mark.

(Der Dampf.) der in Hamburg unter Quarantäne gelegt war, da an Bord an Pest eingegangene Matten vorgefunden wurden, ist am Montag freigelassen worden und nimmt Ladung ein. (Wegen eines Brandes im Generalsabge.) zu Berlin wurden Sonntagabend die ganze Feuerwehrr und ein Teil der Garnison alarmiert. In der Drudderei des Generalsabdes war ein spanischer Arbeiter in Brand geraten. Angefalle erkrankte der Mann Frau Choppits, weshalb die Arbeiter es mit einigen Eltern Räder bisser förmlich. Aus Wochsicht war aber sofort die Feuerwehrr gerufen worden, deren Offiziere nachher die Brandstelle genau untersuchten. Vom 4. und 2. Garde-Regiment zu Fuß ellten Offiziere und Mannschaften im Ausmarsch ohne Seltengewehr nach dem Generalsabgebäude, um möglichst mit zu löschen oder gefährdete Papiere in Sicherheit zu bringen.

(Der Dampf.) der in Hamburg unter Quarantäne gelegt war, da an Bord an Pest eingegangene Matten vorgefunden wurden, ist am Montag freigelassen worden und nimmt Ladung ein.

(Wegen eines Brandes im Generalsabge.) zu Berlin wurden Sonntagabend die ganze Feuerwehrr und ein Teil der Garnison alarmiert. In der Drudderei des Generalsabdes war ein spanischer Arbeiter in Brand geraten. Angefalle erkrankte der Mann Frau Choppits, weshalb die Arbeiter es mit einigen Eltern Räder bisser förmlich. Aus Wochsicht war aber sofort die Feuerwehrr gerufen worden, deren Offiziere nachher die Brandstelle genau untersuchten. Vom 4. und 2. Garde-Regiment zu Fuß ellten Offiziere und Mannschaften im Ausmarsch ohne Seltengewehr nach dem Generalsabgebäude, um möglichst mit zu löschen oder gefährdete Papiere in Sicherheit zu bringen.

(Wegen eines Brandes im Generalsabge.) zu Berlin wurden Sonntagabend die ganze Feuerwehrr und ein Teil der Garnison alarmiert. In der Drudderei des Generalsabdes war ein spanischer Arbeiter in Brand geraten. Angefalle erkrankte der Mann Frau Choppits, weshalb die Arbeiter es mit einigen Eltern Räder bisser förmlich. Aus Wochsicht war aber sofort die Feuerwehrr gerufen worden, deren Offiziere nachher die Brandstelle genau untersuchten. Vom 4. und 2. Garde-Regiment zu Fuß ellten Offiziere und Mannschaften im Ausmarsch ohne Seltengewehr nach dem Generalsabgebäude, um möglichst mit zu löschen oder gefährdete Papiere in Sicherheit zu bringen.

(Wegen eines Brandes im Generalsabge.) zu Berlin wurden Sonntagabend die ganze Feuerwehrr und ein Teil der Garnison alarmiert. In der Drudderei des Generalsabdes war ein spanischer Arbeiter in Brand geraten. Angefalle erkrankte der Mann Frau Choppits, weshalb die Arbeiter es mit einigen Eltern Räder bisser förmlich. Aus Wochsicht war aber sofort die Feuerwehrr gerufen worden, deren Offiziere nachher die Brandstelle genau untersuchten. Vom 4. und 2. Garde-Regiment zu Fuß ellten Offiziere und Mannschaften im Ausmarsch ohne Seltengewehr nach dem Generalsabgebäude, um möglichst mit zu löschen oder gefährdete Papiere in Sicherheit zu bringen.

(Wegen eines Brandes im Generalsabge.) zu Berlin wurden Sonntagabend die ganze Feuerwehrr und ein Teil der Garnison alarmiert. In der Drudderei des Generalsabdes war ein spanischer Arbeiter in Brand geraten. Angefalle erkrankte der Mann Frau Choppits, weshalb die Arbeiter es mit einigen Eltern Räder bisser förmlich. Aus Wochsicht war aber sofort die Feuerwehrr gerufen worden, deren Offiziere nachher die Brandstelle genau untersuchten. Vom 4. und 2. Garde-Regiment zu Fuß ellten Offiziere und Mannschaften im Ausmarsch ohne Seltengewehr nach dem Generalsabgebäude, um möglichst mit zu löschen oder gefährdete Papiere in Sicherheit zu bringen.

(Wegen eines Brandes im Generalsabge.) zu Berlin wurden Sonntagabend die ganze Feuerwehrr und ein Teil der Garnison alarmiert. In der Drudderei des Generalsabdes war ein spanischer Arbeiter in Brand geraten. Angefalle erkrankte der Mann Frau Choppits, weshalb die Arbeiter es mit einigen Eltern Räder bisser förmlich. Aus Wochsicht war aber sofort die Feuerwehrr gerufen worden, deren Offiziere nachher die Brandstelle genau untersuchten. Vom 4. und 2. Garde-Regiment zu Fuß ellten Offiziere und Mannschaften im Ausmarsch ohne Seltengewehr nach dem Generalsabgebäude, um möglichst mit zu löschen oder gefährdete Papiere in Sicherheit zu bringen.

mit ohne Zweifel als die leichter zu erlangende Beute betrachtet, griff mich auf, noch ehe ich den Boden berührte, und indem er mich in der Welle an der rechten Schulter faßte, daß mein Gesicht oben war, meine Beine und mein Köcher unter seinem Mantel durch geschloß wurden, trattete er den Weg entlang. Ich habe Abingtons Beschreibung von seiner Begleitung durch einen Löwen gelesen; jedoch der Zustand von Apathe und der Abwesenheit von Schmerzen, wovon er spricht, war in meinem Falle durchaus nicht vorhanden. Ich litt schrecklich, sowohl physisch wie seelisch, insbesondere das letztere; meine Gedanken waren entsetzt, da ich in jenen Augenblicken keinen möglichen Ausweg erkennen konnte. Der Löwe schleppte mich nahezu 200 Yards, und meine Sporen fingen sich im Boden, bis die Belagerung zerbrach. Möglichst gelang ich mich auf mein Messer, welches ich in meinem Gürtel hinter der rechten Hüfte trug. Als wir einen großen Baum mit überhängenden Äzweigen erreichten, hielt der Löwe an, und ich ließ ihn dann auf meiner linken Hand zweimal in die rechte Seite, an der Stelle, wo ich das Herz vermittelte. Der Löwe ließ mich sofort fallen, und ich ließ ihn wiederum mit all meiner Kraft in die Kiste. Er sprang zurück und stellte sich mit zwei oder drei Yards knurrend gegenüber. Ich raffte mich auf meine Füße, und da ich von dem Einfluß, den die menschliche Stimme haben soll, gefehen hatte, schloßerte ich ihm alle erdenklichen Schimpfereien entgegen. Ich erwartete, daß er mich wieder anzuheben würde, jedoch nach wenigen Augenblicken wandte er sich um und ließ sich lauerlich zurück, immer noch knurrend, bald jedoch ließen die knurrenden Laute nach und hörten dann gar auf, und ich war sicher, daß er verendet war. — Wohlthut wurde dann noch von dem anderen Löwen angegriffen, schließlich aber von ihnen Woyd befreit und nach einem Hospital gefahren. (Eine eigene eigene Polizeiverordnung) ist in Münden-Glabach erlassen worden. Die Verordnungen von Gaben Irdenwäcker Art an Haus- und Straßenbesitzer, welche dem Obenben unbekannt sind, wurde verboten. Die Gewöhnung von Nahrungsmittein und Kleidungsstücken zur Befreiung eines angeklagten Vorhabens selbst straflos, wenn die Mithahme angeklagt ist, daß der Beschuldigte jene Gewohnheit in Gesh oder Brauereien ungenen kann. Somit werden Zunderbestrafungen mit Geldstrafen von 1 bis 30 M. oder mit Haft bestraft.

(Stadtjubiläum.) Auf ein 600jähriges Bestehen als Stadtgemeinde konnte mit Beginn des Jahres 1904 die Reichsstadt Potsdam guldlichden.

(Eine Spielbank auf dem Eis.) In Alaska haben die Weibern die Spielbanken verboten. Das hat aber die Fortsetzung des Glücksspiels nicht hindern können. Man jezt wird für diesen Winter auf dem Eis in der Berlinge, über eine Semelle von der Küste entfernt, ein Kasino erbaut, das infolge seiner Lage nicht mehr der Gerichtsbarkeit der Vereinigten Staaten untersteht. Das Kasino auf dem Eis wird außer dem Spielplatz ein Theater, ein Tanzsal, eine Bibliothek und einen Club enthalten. Die Baupläne werden im Frühjahr abgebroden und zum Beginn des nächsten Winters ins errietet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Jan. Heute abend wird ein Ersatztransport für die südwestafrikanische Schutztruppe in der Stärke von 5 Offizieren und 230 Unteroffizieren und Mannschaften, die sich auf 3 1/2 Jahre verpflichtet haben, die Ausreise nach Afrika antreten.

Berlin, 5. Jan. Wie verlautet, besteht einmweilen die Absicht, die Börsenfest-Vortage gegen Ende dieses Monats zu veranlassen.

Berlin, 5. Jan. Als Nachfolger des Generalobersten v. Wittlich ist Generalleutnant Herzog Albrecht von Arztemberg, Kommandeur der 26. Division, aufberufen.

Braunschweig, 5. Jan. Prinzregent Albrecht ist, wie die „Braunsch. Landesztg.“ meldet, wieder so weit hergestellt, daß er voraussichtlich am dem am 17. Januar stauffendenden Hofball in Braunschweig teilnehmen wird.

Petersburg, 5. Jan. Ein Offizier der Leibgarde der Kaiserin wurde auf der Reitbahn vom Hufschlag seines Pferdes getötet.

Ratormo, 5. Jan. Politiken übertrachen in der Nähe von Btaequina den berichtigten Räuber Mirto und fünf seiner Kameraden. Nach einem heftigen Kampfe wurde Mirto getötet und die anderen fünf Räuber gefangen genommen. Von den Politiken wurde einer getötet und drei verumdet.

Produktenbörse.

Berlin, 4. Januar.
Weizen 1000 kg Mal 168,50, Juli 170,50, Sept. — M.
Roggen 1000 kg Mal 137,50, Juli 139,50, Sept. — M.
Hafer 1000 kg Mal 129,75, Juli 132, — M.
Mais 1000 kg umber loco Mal 110, —, Juli —, M.
N 151 100 kg Mal 47, —, Okt. 47,60 M.
Spiritus 70er loco — M.

(Die folgenden Helgogr Briefe, sowie die ungelieferten ständlichen politischen Briefschiffe haben bei großer Zurückhaltung der Abnehmer hier heute zunächst festig angelegt. Weizen war 1/2 Mark, Roggen 1 Mark höher. Vom Auslande lagen uns wesentlich erhöhte Offerten vor; das Auslandsangebot war möglich. Hafer und Mais fest. Hüßli derg. Getreide im Verlande bei günstiger Aufsjung der politischen Situation abgesehen. Spiritus nicht gehandelt.)

Reklameteil.

Frauen seid gewarnt!
Die ächten Herkules-Spiralfeder-Korsetts tragen alle entscheidenden Stempel oder Einsteine. Alle anderen weite man, weil minderwertig, zurück.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. K. H. H. in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 4.

Mittwoch den 6. Januar.

1904.

Für das laufende Quartal werden noch Abonnements auf den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 100 Pf. resp. 120 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Krisis in Ostasien.

Seit Sonntag sind die amtlich inspirierten Meldungen wieder auf einen besonders friedlichen Ton gestimmt. So wird der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg vom Sonntag gemeldet: Neuerlich hat die Spannung zwischen Rußland und Japan wie wohlunterrichtete russische Kreise versichern, merkbar nachgelassen. Maßgebenden Orts wird die Lage als durchaus beruhigend angesehen. Wenn auch beiderseits Vorbereitungen für den bisher als möglich vorgesehenen Fall des Ausbruchs des Krieges fortgesetzt werden und der strategische Aufmarsch beider Armeen zunächst noch nicht unterbrochen werden wird, so haben in den allerletzten Tagen die schwebenden Verhandlungen eine Wendung genommen, die die besten Aussichten auf eine völlige Verständigung Rußlands mit Japan bietet. Die russische Antwort auf die japanischen Gegenanschläge dürfte binnen kurzem zu erwarten sein. Nach wie vor wird hier daran festgehalten, daß die aus englischer Quelle stammende Nachricht, nach der Rußland von Japan für die Verantwortung der letzten japanischen Note keine bestimmte Frist gestellt worden sei, den Tatsachen nicht entspreche. Allen anderweitigen Gerüchten zuwider, wonach die Reise des Staatskanzlers Alexjew nach Petersburg auf unbestimmte Zeit verschoben sei, verlautet in ministeriellen Kreisen, Alexjew werde im Februar nach hier kommen.

Auch aus den Vereinigten Staaten werden Meldungen verbreitet, die eine friedliche Beilegung des Konflikts in Aussicht stellen. Wie die New-Yorker Sonntagblätter melden, gibt das Staatsdepartement bekannt, daß es von neun Mächten, unter denen sich auch Japan befindet, Antworten erhalten habe, welche die Ansicht aussprechen, daß die Frage im äußersten Osten zwischen Rußland und Japan auf freundschaftlichem Wege geregelt werden würde. In demselben Sinne meldet das „Reutersche Bureau“ aus Washington, der stellvertretende Sekretär des Staatsdepartements solle von den Vertretern der Vereinigten Staaten im Auslande Nachrichten nicht amtlichen Charakters erhalten haben, wonach man in amtlichen Kreisen der europäischen Hauptstädte der Ansicht sei, daß der Krieg zwischen Rußland und Japan vermieden werden könne. Ferner soll nach demselben Bureau in Washington von autoritativer Stelle versichert worden sein, Rußland habe die Hoffnung auf eine diplomatische Regelung der Frage nicht aufgegeben, angesichts der Bemühungen Englands und Frankreichs, Japan zur Fortsetzung der Verhandlungen zu bewegen.

Die Auffassung der deutschen Regierung scheint in Ausführungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ zum Ausdruck zu kommen, denen wir in der Sonntagsnummer des Blattes an der Spitze der Wochenübersicht über das Ausland begegnen. Es wird darin betont, daß die Mobilisierungsmaßnahmen Rußlands und Japans immer noch diplomatische Mittel wären, die dem Krieg dienen sollten, den Unterhandlungen mehr Nachdruck zu verleihen.

Die Forderungen Japans sollen nach einer an die „Pol. Korr.“ aus Yokohama gelangten Mitteilung in den wichtigsten Punkten wie folgt lauten: 1) Gegenseitige Verpflichtung Japans und Rußlands zur Respektierung der Unabhängigkeit und territorialen Integrität Chinas und Koreas; 2) gegenseitige Anerkennung spezieller Interessen Japans in Korea und Rußlands in der Mandchurei, sowie gegenseitige



Turme zwei 8zöllige, während die „Moreno“ in beiden Türmen mit je zwei 8zölligen Geschützen armiert ist. Die Batterie besteht aus vierzehn 6zölligen Geschützen. Außerdem haben die Kreuzer je zehn Zwölfpfünder, zwei Maxims, zwei Feldgeschütze und vier Torpedolancierrohre. Die Geschütze sind Elswick-Fabrikate. Die Granate des 10zölligen Geschützes wiegt 500, die des 8zölligen 250, und die des 6zölligen 100 Pfund. Die Geschwindigkeit der Schiffe beträgt 20 Knoten. Beide Schiffe können 1100 Tonnen Kohlen aufnehmen.

Die chinesische Regierung soll nach einer „Neuer“-Meldung aus Peking vom Sonntag angeblich entschlossen sein, neutral zu bleiben; sie erkennt aber die Möglichkeit an, in einen Krieg verwickelt zu werden. Quanschikal hat gebeten, ihn von allen Unternehmern zu entbinden, um in der Lage zu sein, seine ganze Latkraft der Reorganisation des Heeres widmen zu können. Dagegen wird dem „Standard“ aus Tientsin gemeldet, es verlautet, daß aus den von Japan über die Absichten Chinas im Falle eines Krieges eingezogenen Erfindungen hervorgehe, daß die Regierung geheime Befehle habe ergehen lassen, wonach die chinesischen Truppen den japanischen gegen die russischen Truppen bestehen sollten. Man nimmt an, daß im Kriegsfall eine Streitmacht von 40 000 chinesischen Truppen unter der Führung japanischer Offiziere sich nach der Halbinsel Kiau-Tong begeben werde.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Soldatenunruhen sind anlässlich der Zurückhaltung der „Dreißjährigen“ bei den in Bosnien garnisierenden ungarischen Regimentern vorgekommen. Dieser Tage ereignete es sich, so meldet man der „Wof. Ztg.“, daß bei einer Befehlsausgabe die gesamte Mannschaft des dritten Jahrganges des Infanterie-Regiments Nr. 69 in Bielef trotz des Kommandos des Unteroffiziers dem diensttuenden Offizier die Ehrenbezeugung nicht leistete, sondern hielt rechts nach links schaute. Der Offizier gab selbst den Befehl zur Leistung der Ehrenbezeugung, die Soldaten warfen aber Waffen und Rüstung ab, verließen das Bielef Fort und begaben sich in die Stadt. Dort schlugen die Soldaten in den Straßen

kirchlichen Lärm, fangen das Koffuth-Lied und zertrümmerten die Einrichtunggegenstände mehrerer Schänken. Es wurden sofort Patrouillen entsendet, doch richteten sie nichts aus, ja die gleichfalls aus Soldaten des dritten Jahrganges bestehende Wache machte mit den Randstehenden gemeinsame Sache. Die Soldaten drangen in die Kavernen der Stadt ein und forderten ihre Kameraden auf, mitzukommen, so daß die Schar der Lärmmacher fortwährend anwuchs. Die Soldaten erklärten laut, nicht weiter dienen zu wollen. In einem Wirthehaufe soll sich der unerhörte Vorfall ereignet haben, daß aktive Soldaten die Silber des Kaisers, des Erzherzogs Franz Ferdinand und des Korpskommandanten Grafen Appell beschädigten, zerrißen und in den Kot zerrien. Die Augen der Porträts wurden ausgestochen. Am Silvesterabend gab es noch eine andere Kundgebung. Ein ganze Kompanie alter Mannschaft aus dem Trebinjer Lager machte sich am 31. Dezember auf den Weg und ging zur Eisenbahnstation, um die Heimfahrt anzutreten. Da nachmittags kein Zug geht, konnte dieses Vorhaben nicht ausgeführt werden. Die Anführer wurden bestraft und 14 Soldaten ins Gefängnis gesetzt. — Im ungarischen Abgeordnetensaus legte am Montag Handelsminister Hieronymi den Bescheid vor, betreffend die Verlängerung des Handelsvertrages mit Italien mit Ausnahme der Weingölzhaufel. Die Verlängerung endet am 30. September 1904.

Italien. Der italienische Ministerrat hat Sonntagabend auf das Ansuchen der Worte um Ernennung eines italienischen Generals zum Kommandanten der mazedonischen Gendarmerie beschlossen, dem Kommandanten der Division von Cagliari Generalleutnant De Giorgis den Posten zu übertragen. Derselbe wird in etwa vierzehn Tagen in Konstantinopel eintreffen. Der General De Giorgis ist nach einer Depesche des „V. T.“ aus Rom einer der gebildetsten und energischsten Offiziere des italienischen Heeres. Er nahm am Kriege von 1866 teil, war Lehrer des Festungsbaus und der Militärakademie und seit 1903 Kommandant der Division in Cagliari.

Rußland. Die planmäßige Organisation der Rischnener Grzesse geht abermals mit voller Deutlichkeit hervor aus dem Wortlaut der Begründung, die vom Verteidiger Rechtsanwalt Schamanin dem Gericht vorgelesen wurde hinsichtlich des Antrages auf Ergänzung der Unterurteilung. Aus dem in der „Wof. Ztg.“ veröffentlichten Wortlaut dieser Begründung ergibt sich, daß zu gunsten der Ausschreitungen eine energische Agitation betrieben worden war mittels Proklamationen, die den Treuhäusern zugesandt und dort von der ungebildeten Menge gelesen wurden. Diese Proklamationen predigten die Verankhaltung von Kravallen, versprachen Straflosigkeit hierfür und forderten unter Drohungen zur Verbreitung der Aufruhr auf. Es hat sich ferner herausgestellt, daß vor den Kravallen unbefannte Leute in der Stadt umhergingen und die jüdischen Häuser aufschrieben. Die Grzedenten führten Notizbücher bei sich, in denen die jüdischen Häuser und jüdischen Wohnungen notiert waren; die Namen der Grzedenten waren numeriert, sie wurden nach Ausfragen von Zeugen als „Siebente“, „Neunte“ u. a. m. bezeichnet; 120 Männer wurden, nach der Aussage des Zeugen Feigin, speziell der Grzesse wegen hergebracht; alle Grzedenten waren gleichartig bewaffnet mit gleichen Knütteln und gleichen Abschnitten von Wasserleitungsrohren. Die Verhandlungen haben auch neue früher unbefannte Hinweise ergeben, von denen die Grzesse vorbereitet worden sind. Es hat sich ergeben: daß mit den Grzedenten zusammen sich überall Agenten des Obersten der Gendarmerie Schugabteilung Lewendahl befanden, die zum Vorgehen gegen die Juden aufforderten; daß das Militär von Rischnen zur Unterdrückung der Kravalle nicht verwendet wurde, weil Herr v. Lewendahl es für unbefannte Zwecke reserviert hatte; daß Herr v. Lewendahl den Gouverneur eingeschüchtert hat, der nur nach seinen (Lewendahls) Anweisungen handelte und ihm in allem ge-